

Mendig

Die Mendiger haben die Wahl: Bürgermeisterkandidaten sagen, wie sie die Stadt voranbringen wollen

Wie soll sich Mendig in den kommenden fünf Jahren entwickeln? Das sollten die drei Bewerber um das Amt des Stadtbürgermeisters am Donnerstagabend in der nahezu voll besetzten Laacher-See-Halle erläutern.

Hilko Röttgers 10.05.2019, 15:50 Uhr

Amtsinhaber Hans Peter Ammel (SPD) und seine Herausforderer Joachim Plitzko (CDU) und Stephan Retterath (Grüne) präsentierten dem Publikum ihre Vorstellungen. Organisiert wurde die Veranstaltung vom Verein Pro Mendig, dessen Vorsitzender Karl Gunkel den Abend moderierte.

Sieben Themenblöcke waren den Bewerbern vorgegeben. Inhaltlich ging es unter anderem um die Innenstadtentwicklung und den Verkehr, um Jugend und Senioren sowie um Bürgerbeteiligung und klimarorientierte Stadtpolitik. Jedem Kandidaten standen pro Thema fünf Minuten Redezeit zu, die in den allermeisten Fällen auch eingehalten wurde. Zum Abschluss des Abends konnten sich die Gäste in der Laacher-See-Halle mit ihren Fragen direkt an die Kandidaten wenden.

Im Verlauf der dreistündigen Veranstaltung wurde eines deutlich: Die Mendiger haben am 26. Mai tatsächlich eine Wahl. Die drei Kandidaten mögen sich in manchen Punkten zwar einig sein, doch sie heben sich auch ausreichend voneinander ab und setzen eigene Schwerpunkte.

Zum Beispiel, wenn es um die **Entwicklung der Ortszentren** in Ober- und Niedermendig geht. Da sei zu wenig passiert, kritisierte Joachim Plitzko. Er möchte die Poststraße zu einer Flaniermeile machen. Zudem will er prüfen, ob Parkplätze vom Markt und der Teichwiese an andere Stellen verlegt werden können. „Die großen Plätze müssen weg davon, reine Parkplätze zu sein“, sagte er.

Hans Peter Ammel wies darauf hin, dass die Vielzahl kostenloser Parkplätze in Mendig dazu beitrage, dass Menschen in die Stadt kommen. Das helfe dem Handel und verhindere so neue Leerstände. „Es widerspricht der Leerstandsbekämpfung, wenn ich Verkehr aus der Stadt heraushalte“, erklärte Ammel.

Stephan Retterath hingegen möchte die Zahl der Parkplätze um die Hälfte reduzieren. „Mendig muss so attraktiv sein, dass man Dinge auch zu Fuß erledigt“, sagt er. Dazu könne ein Wochenmarkt auf dem Marktplatz ebenso beitragen wie ein Tempolimit von 30 km/h in der Innenstadt.

Unterschiedliche Ideen haben die Kandidaten auch zum Thema „**Transparenz und Bürgerbeteiligung**“. Stadtchef Hans Peter Ammel sieht Mendig da schon auf einem guten Weg. „Jeder kann mit seinem Anliegen auf mich zukommen, und dann ist immer Zeit, das zu klären“, versicherte er. Außerdem verwies er darauf, das zu allen öffentlichen Rats- und Ausschusssitzungen eingeladen werde, und dass es bei etwa größeren bei Bauprojekten für die Betroffenen auch Anliegerversammlungen gebe. Zugleich schränkte Ammel ein, dass manche Angelegenheiten von der Politik erst einmal unter Ausschluss der Öffentlichkeit diskutiert werden müssen.

Stephan Retterath hingegen sprach von „einem Fünkchen Transparenz, wenn ich es gut meine“. Er möchte die Mendiger Bürger stärker einbinden. Dazu plant er im Falle eines Wahlsiegs, in Mendig einen Jugend- und einen Seniorenbeirat zu installieren.

Joachim Plitzko möchte ebenfalls für die Mendiger da sein – regelmäßig einmal pro Woche in einer Bürgersprechstunde und zweimal im Jahr in einer Bürgerversammlung. Und er möchte die Homepage der Stadt weiterentwickeln, „damit sich dort jeder vernünftig informieren kann“.

Ein weiteres Thema, bei dem die Vorstellungen von Ammel, Plitzko und Retterath deutlich auseinandergehen, ist die **Ausweisung von Baugebieten**. Stephan Retterath machte unmissverständlich klar, dass er davon wenig hält. „Ich stehe für eine komplette Kehrtwende in der Baupolitik“, sagte er und kritisierte den „irrsinnigen Flächenverbrauch“ durch neue Baugebiete. Die zur Verfügung stehenden Flächenressourcen seien begrenzt, und daher sei es das Wachstum ebenso. Statt auf Neubaugebiete setzt Retterath auf Nachverdichtung in den Ortskernen.

Joachim Plitzko widersprach dieser Ansicht: „Wir brauchen Baugebiete, sonst laufen uns die jungen Leute weg.“ Er möchte sich mit Investoren an einen Tisch setzen, die Baugebiete in unterschiedlichen Preisklassen entwickeln sollen. Die Innenstadt möchte Plitzko darüber aber nicht vergessen, „auch wenn es schwierig ist, die alte Bausubstanz an die Menschen zu bringen“.

Hans Peter Ammel hat ebenfalls nichts gegen Neubaugebiete. Er habe seit seinem Amtsantritt die Erfahrung gemacht, dass es nicht ausreiche, lediglich Baulücken in der Innenstadt zu schließen. Und ein weiteres Argument komme hinzu: „Junge

Familien, die bauen wollen, kann man nicht von Bestandsimmobilien überzeugen.“

Von unserem Redakteur Hilko Röttgers

RZ-Kommentar: Die Stadtpolitik transparenter gemacht

Ehre, wem Ehre gebührt: Das sind zum einen die drei Kandidaten für das Amt des Stadtbürgermeisters in Mendig. Hans Peter Ammel, Joachim Plitzko und Stephan Retterath haben sich am Donnerstag in der Laacher-See-Halle vor Publikum ihren Mitbewerbern gestellt und ihre Ideen für die Zukunft von Mendig erläutert. Und das ist zum anderen der Verein Pro Mendig um seinen Vorsitzenden Karl Gunkel, der die Veranstaltung auf die Beine gestellt hat.

Wer ein Haar in der Suppe finden möchte, könnte eines kritisieren: Dass es zu wenig echte Diskussionen zwischen den Kandidaten gab. Die war im Konzept nicht vorgesehen. Meist trugen die Bewerber lediglich ihre Standpunkte vor.

Schlimm war das am Ende aber nicht. Wer in der Laacher-See-Halle dabei war, dürfte nun wissen, wen er am 26. Mai wählen wird. Der Abend hat die Pläne der Kandidaten nachvollziehbar und die Stadtpolitik transparenter gemacht. Das war vorbildlich. Und dafür darf man alle Beteiligten auch einmal loben.

E-Mail an den Autor: **Hilko.Roettgers@rhein-zeitung.net**

Copyright © Rhein-Zeitung, 2019. Texte und Fotos von Rhein-Zeitung.de sind urheberrechtlich geschützt. Weiterverwendung nur mit Genehmigung, siehe [Impressum](#).